

Gerstenberg, Heinrich Wilhelm von: Vierter Gesang (1780)

1 Und doch – leichtgläubiges Gefühl! –
2 Ist alles dieß mehr als ein Gaukelspiel?
3 Kann dieß die Stätte seyn, wo wir
4 Ins Thal des Schweigens flohn? Kaum glaub ich dir!
5 Wie reizend, wie bezaubernd lacht
6 Die heitre Gegend! wie voll sanfter Pracht!
7 In schöner Majestät, in reiferm Strahle
8 Glänzt diese Sonne! Milder fließt vom Thale
9 Mir fremder Blüthen Frühlings-Duft;
10 Und Balsamgeister ströhmen durch die Luft,
11 Unübersehlich malt die Blumen-Flur
12 Sich meinem Aug, und die Natur
13 Ist rings umher ein Garten! – Welcher Gott
14 Schmiegt eine Wildniß unter das Gebot
15 Der Schönheit, Ordnung, Fruchtbarkeit?
16 Wer ists, der Wüsteneyn gebeut,
17 Sich in entfernter Sonnen Glut zu tauchen,
18 Und unbekannte Spezereyn zu hauchen? –
19 Ha! nicht also, im festlichen Gewand,
20 Grüßt ich dich einst, mein mütterliches Land!
21 Unfreundlich, ungeschmückt, und rauh und wüste,
22 Im trüben Dunkel schauerte die Küste;
23 Kein Himmel leuchtete mild durch den Hayn;
24 Kein Tag der Aehren lud zu Freuden ein;
25 In Hölen lauschte Graun und Meuterey,
26 Und was am Ufer scholl, war Kriegsgeschrey.
27 Das Weib der Ehe trat mit Helm und Speer,
28 Und neben ihr, von blutger Rüstung schwer,
29 Die blühnde Tochter fürchterlich einher –
30 O wie weit anmuthsvoller schreitet,
31 Von acht geliebten Kindern hold begleitet,
32 Dort jene Mutter durch den Schattengang,
33 In dessen Hecken friedlicher Gesang

34 Ertönt, wo goldnes Obst um sie entsprang!
35 Auf Rasen hingelehnt, im Auge Himmel,
36 Erwartet das weithallende Gewimmel
37 Der frohe Vater, der mit reger Hand
38 In die veredelte Natur entbrannt,
39 Die mächtge Feuerharfe schlägt,
40 Daß ihren Schall der Hügel und das Meer
41 Und näher wallender Wolken Heer
42 Empor zum Tanz der Sphären trägt!
43 Daß sie den Staub der Urn erregt,
44 Und Geister-Welten um sich her bewegt!
45 Auch mich! auch mich! – »
46 Wer ist der Gott, den deine Saite singt?
47 Wer, dessen Schaur mich Bebenden durchdringt!
48 »

(Textopus: Vierter Gesang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43332>)